



Wald-Knigge-Tipp 3: «Wir bleiben auf den Wegen»

Aktivität: Ein Tag im Leben von ...

Ort: Wald / entlang eines Waldweges	Dauer: 1 h – 1 h 30 min
Ziele der Aktivität: - Die TN kennen den Wald-Knigge-Tipp «Wir bleiben auf den Wegen»	
Zielgruppe: Kinder (ab ca. 6 Jahren) - Erwachsene	Anzahl TN: bis 20



Wir bleiben auf den Wegen. Der Wald ist Lebensraum von Pflanzen und Tieren.
Um diese nicht zu stören, nutzen wir die bestehenden Wege.



Ablauf

Die warme, trockene Sommerzeit ist angebrochen. Gerne suchen wir die Kühle des Waldes auf. Schliessen wir die Augen und spitzen dafür die Ohren und die anderen Sinne, so nehmen wir das emsige Treiben der Kleintiere um uns wahr. Wir hören das Summen eines vorbeifliegenden Insekts, unverhofft kitzelt uns eine Fliege an der Nase, ein Käfer sucht sich seinen Weg durch unseren Haarwald auf dem Arm. Wir richten unseren Blick auf die faszinierende Welt der Käfer, Spinnen, Tausendfüssler usw.

Kleintiere beobachten

Wir suchen uns einen geeigneten Beobachtungsplatz. Wir setzen uns auf den Waldboden oder legen uns auf den Bauch. Unsere Perspektive nähert sich so der Welt der Käfer. Wir beobachten eine Weile, was sich in unserem Gesichtskreis bewegt. Oder wir suchen uns einen morschen Baumstrunk. Ein Stück Rinde lässt sich vorsichtig lösen. Darunter finden sich bestimmt verschiedene Kleinsttiere. Auch unter Steinen verstecken sich viele, eher lichtscheue Bodentiere.

Wir beginnen mit unseren Bodenbeobachtungen (einige Möglichkeiten):

- Wir suchen einen Käfer, der uns besonders gut gefällt. Was macht er innerhalb einer Viertelstunde oder einer halben Stunde, wenn wir in nicht stören? Wie bewegt er sich fort? «Spricht» er mit jemandem?
- Wir lassen ein Tier über unsere Hand krabbeln. Wie bewegt es sich? Was spüren wir? Vielleicht haben wir Glück und können einer Spinne beim Netzbau zusehen?
- Wir geben unseren Käfern Fantasienamen nach ihrem Aussehen. Vielleicht entstehen Zeichnungen oder Geschichten: «Ein Tag im Leben von...».
- Wir gehen auf Spurensuche von Kleintieren. Zu finden sind Eier, Gespinste, Gallen, Frassgänge... Auch eingerollte Blätter verraten die Anwesenheit von Insekten.
- Bei Regenwetter fühlt sich die Schnecke am Boden wohl: ein «Riese» aus der Käferperspektive betrachtet. Was wissen wir eigentlich über Schnecken? Sie können sogar «schneller» werden und geschickt Hindernisse überwinden.

Mögliche Hilfsmittel:

- Eine Hand- oder Becherlupe ermöglicht die Vergrösserung der Tiere. Wir können sie damit genauer beobachten.
- Möchten wir ein Tier fangen, um es genauer anzuschauen, nehmen wir es vorsichtig auf einen Pinsel und geben es in ein Konfitürglas.

Varianten, Anpassungen

Alle Aktivitäten lassen sich auch auf dem Waldweg oder am Wegesrand durchführen.

Bemerkungen zum Transfer

- Auch entlang des Weges gibt es viel zu sehen, wenn wir aufmerksam sind.
- Wenn wir achtlos im Wald herumtrampeln beeinflussen wir immer den Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Kleintiere und Pflänzchen können zertrampelt werden.



Hinweise
<p>Umgedrehte Steine vorsichtig wieder in die Ausgangslage zurückdrehen, damit die Tiere ihren Schutz wiederfinden können.</p> <p>Tiere im Konfitürglas und in der Becherlupe nicht an der prallen Sonne stehen lassen; am Schluss wieder an ihren Lebensort zurückbringen.</p>
Sicherheitsüberlegungen und -Massnahmen
<ul style="list-style-type: none">- Sicheres Gelände auswählen- Hinweis auf Zecken- Apotheke in der Nähe
Material
<ul style="list-style-type: none">- Ev. Plakat zum Wald-Knigge-Tipp «Wir bleiben auf den Wegen»- Ev. Handlupen, Becherlupen- Ev. Pinsel und Konfitürglas

Hintergrund zum Wald-Knigge-Tipp «Wir bleiben auf den Wegen»
<p>In der Schweiz gilt grundsätzlich das freie Betretungsrecht des Waldes (siehe auch Wald-Knigge-Tipp 1). Spaziergänger, Pfadfinder, Waldkinder, Orientierungsläufer, Geocacher usw. dürfen sich also frei im Wald bewegen. Das freie Betretungsrecht geht aber nicht beliebig weit. Für den motorisierten Verkehr gilt im Wald ein allgemeines Fahrverbot. Fahrradfahrende und Reiter dürfen grundsätzlich nur befestigte Wege benutzen. Für die Durchführung von grossen Veranstaltungen im Wald braucht es eine Bewilligung, und durch das Betreten oder Sammeln darf kein nennenswerter Schaden an Waldboden und Waldbestockung verursacht werden. Wo es die Erhaltung des Waldes oder der Schutz von Pflanzen und wildlebenden Tieren erfordert, können die Kantone für bestimmte Waldgebiete die Zugänglichkeit einzuschränken.</p> <p>Aber auch sonst macht es Sinn, wenn wir nicht immer und überall im Wald herumrennen, denn der Wald ist der Lebensraum – oder bildlich gesprochen die Wohnstube – vieler Tiere und Pflanzen. Heikel sind insbesondere Dickichte oder dichte Vegetation am Waldrand, wo viele Tiere am Tag Schutz suchen. Mit unserem Verhalten können wir dazu beitragen, dass sie möglichst wenig gestört werden. Tiere können sich zwar gut an uns Menschen gewöhnen, aber nur, wenn wir «berechenbar» sind. Indem wir auf den Wegen bleiben oder Waldgebiete mit wenig Vegetation nutzen, nehmen wir Rücksicht auf die Waldtiere und Waldpflanzen.</p> <p>Das heisst nicht, dass wir zwischendurch nicht auf Erkundungstour neben den Wegen gehen dürfen, aber es ist – wie so oft im Leben – eine Frage des Masses. Wenn alle Waldbesucher*innen kreuz und quer durch den Wald laufen würden, wäre die Belastung für den Wald zu gross.</p>